

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Wahnholgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. dem Statthaltereirathe und Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten bei den Landes-Schulbehörden im Küstenlande Dr. Benedict Grafen Giovanelli-Gerstburg den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J. dem mit den Functionen eines Generalconsul-Stellvertreters und Commerz-Kanzleidirectors bei der k. und k. Botschaft in Paris betrauten Generalconsul zweiter Classe Gustav Ritter von Desterreicher tafzfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. dem Wundarzte Alois Britsch in Längenfeld in Anerkennung seiner vieljährigen pflichtgetreuen und erspriesslichen Berufsthätigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

England und Portugal.

Für die Journale ergibt sich ziemlich selten die Gelegenheit, von Portugal zu sprechen. Indessen ist das Königreich in den letzten Wochen mehr als je in den Vordergrund getreten. Der Tod des Königs Luis, des Shakespeare-Forschers, des Regenerators des Königreiches und seiner verfassungsmässigen Zustände, lenkte die Blicke Europa's auf das alte Lusitanien, und seither ist der Name des Landes nicht mehr aus den Spalten der Tagesblätter verschwunden.

Den Anfang der Regierung des Königs Dom Carlos bezeichnet der Conflict, der zwischen Portugal und England wegen der afrikanischen Besitzungen des ersteren ausgebrochen und sich derart zugespitzt hat, dass nicht mehr bloß von dem Abbrüche der diplomatischen Beziehungen die Rede ist, sondern dass England auch schon ein sehr energisches Ultimatum erlassen hat und

mit Repressalien droht, wenn Portugal weiters sich Eingriffe in die angebliche englische Reichthümlichkeit in Südafrika gestatten sollte. Es handelt sich hierbei um die Gebiete am Zambesi, welche sich quer zwischen den Besitz Englands am Cap der guten Hoffnung und das Transvaalgebiet sowie die als englische Interessensphäre angesehenen Gebiete bis zum Tanganyika und Victoria-Nyanza, einschließen, Länderstrecken also, welche heute durch die Forschungen Dr. Emil Holubs einerseits und Henri Stanley's auf seinem Zuge zur Befreiung Emin Paschas andererseits jedem geläufig sind, der sich um die großen Probleme interessiert, welche in unseren Tagen zur Erschließung des dunklen Erdtheiles der Civilisation und Besittung zu lösen gesucht werden.

Das portugiesische Schutzgebiet in Afrika legt sich wie ein breites Band durch die Mitte Afrika's von der Küste am atlantischen Ocean bis zur Westküste am indischen Meere. Heinrich der Seefahrer, der Sohn König Johannes I. von Portugal, gab in den Jahren 1419 und 1420 den Anstoß zu den auswärtigen Entdeckungsfahrten, welche die spätere Colonialmacht Portugals begründen sollten. Ihm nach eiferten die berühmten Seehelden Bartolomeo Diaz und Vasco da Gama. Außer dem großen Colonialreiche mit der Hauptstadt Goa in Ostindien waren es die Besitzungen Portugals an der Guineaküste mit der Stadt St. Paul de Loando und Mozambique an der afrikanischen Ostküste, welche die Stützpunkte der portugiesischen Colonialherrschaft bilden. Der eigentliche Besitz beschränkte sich selbstverständlich auf die Küstenstriche, allein der Einfluss der Portugiesen reichte weit ins Land hinein, und sie gewöhnten sich daran, diese von beiden Küsten vordringenden Machtgebiete sich in der Mitte zusammenzutreffen zu lassen, um so einen Gürtel zu bilden, der vom atlantischen bis zum indischen Meere reichte.

Dieser abschließende Gürtel ward den Engländern, welche von ihren südafrikanischen Besitzungen am Cap der guten Hoffnung stets weiter nordwärts vordrangen und die Bauernrepubliken Oranje und Transvaal in ihre Interessensphäre einzubeziehen verstanden, dann sich immer weiter durch das Betschuana- und Matabele-Gebiet bis an den Lauf des Zambesi ausdehnten, bald unbequem. Das Gebiet des Tanganyika und Victoria-Nyanza östlich vom Congostaate betrachtete England stets als in seine Interessensphäre fallend, die Verbin-

dung mit diesem sahen die Engländer durch den portugiesischen Besitz am Zambesi umso mehr bedroht, als auch nördlich von Mozambique das Hinterland von Zanzibar in deutschen Schutz übergegangen und England so der nächste Zutritt zum Meere von Centralafrika aus versperrt erschien. Es bestritt deshalb immer das Vordringen Portugals den Zambesi aufwärts, dessen Oberlauf in den Jahren 1878 bis 1879 durch die portugiesischen Reisenden Serpa Pinto, Capello und Ivens durchzogen und erforscht wurde. England schloß deshalb bereits 1878 einen Vertrag mit Portugal, worin ihm der freie Warentransport durch das portugiesische Gebiet der Delagoa-Bai nach oder von Transvaal zugestanden ward, und 1879 den Lorenzo-Marques-Vertrag, worin den Engländern neue Zugeständnisse gemacht und der Bau einer englischen Eisenbahn von Lorenzo-Marques nach dem in Transvaal liegenden Pretoria gestattet ward.

Dieser Vertrag wurde von der öffentlichen Meinung Portugals als eine Preisgebung portugiesischen Gebietes und eine Aufhebung des 1875 zu Gunsten der Rechte Portugals auf die Delagoa-Bai gefällten Schiedsspruches angesehen, und es entstand ein Tumult in Lissabon, welcher das Ministerium Braamcamp zwang, am 23. März seine Entlassung zu geben; gleichwie auch diesertage infolge des englischen Ultimatus, welchem das gegenwärtige portugiesische Ministerium theilweise nachgegeben haben soll, zu Tumulten und zu dessen Demission führte. Damals indessen genehmigte die Kammer den Lorenzo-Marques-Vertrag, und 1882 begannen abermals Verhandlungen zwischen England und Portugal, infolge deren dem letzteren englischerseits der Besitz der Congo-Mündung (an der Westküste Afrika's) zugestanden wurde, wenn dem englischen Handel dort eine bevorzugte Stellung eingeräumt werde. Darin sah aber Deutschland eine Beeinträchtigung seines eigenen Handels, und dies führte im Jahre 1884 zu der sogenannten Congo-Conferenz, auf welcher auch Portugal vertreten war. Eine durch diese Conferenz ausgearbeitete Generalacte, die von allen Mächten unterzeichnet wurde, grenzte ein Gebiet ab, dessen Grenzen im Osten der Schire-Fluss und im Süden der Zambesi bildeten, innerhalb dessen allen Nationen völlige Freiheit des Handels und der Schifffahrt auf 20 Jahre gesichert wurde. Das Gebiet wurde weiters für neutral erklärt, und sollte keine der Mächte

Feuilleton.

Unsere Kaiserin.

Unter diesem Titel* hat Baron d'Albon ein Pendant zu seinem von uns bereits ausführlich gewürdigten Werke «So ist unser Kaiser» geliefert. Gleich diesem ist auch das vorliegende Werk eine reiche Sammlung historischer Daten in gefälliger Gewand. Die einzelnen Capitel behandeln unter anderem das «Schloß Pöfshofen», die Geburtsstätte unserer Kaiserin, «Die Brautfahrt nach Wien», «Die Vermählungs-Feierlichkeiten», «Die Kaiserin und die Wiener», «Erzherzogin Valerie», «Die silberne Hochzeit» etc.

Dem Capitel «Kleine Züge und Episoden» entnehmen wir die folgenden Stellen: In Amsterdam erlebte die Kaiserin vor einigen Jahren eine ergötzliche Episode. Eines Tages betrat die hohe Frau einen Spielzeugladen und kaufte eine reizende Puppe, dabei bemerkte sie zu ihrer Hofdame: «Ich denke, meine kleine Enkelin wird sich darüber freuen.» Der Ladenbesitzer, der die Kaiserin nicht kannte und kaum glauben konnte, dass Ihre Majestät schon Großmutter sei, machte eine leise diesbezügliche Bemerkung. Dann sah er mit Bewunderung die Gestalt der Kaiserin an und sagte: «Die gute Dame spricht unmöglich im Ernst, die gute Dame kann noch keine Enkelkinder haben.» Kaiserin Elisabeth lachte gutmüthig und sagte: «Wirklich, ich bin schon viermal Großmama, um es Ihnen zu beweisen, werde ich nächstens wiederkommen und Spielzeug für meine andern drei Enkel kaufen, welches

Sie direct meiner Tochter, der Prinzessin Gisela, nach München senden sollen.» Der arme Kaufmann war ganz verwirrt, er bat ehrerbietig um Verzeihung für seine «große Unart», wie er sich ausdrückte, aber die Kaiserin beruhigte ihn und meinte lächelnd: «Sie waren nicht unartig, Sie waren nur sehr artig, — Adieu.»

Auf einer Reise durch eine südliche Provinz unternahm die Kaiserin einen Ausflug nach dem Orte B., um das hier befindliche, einem kleinen Landadelmann gehörige Schloß in Augenschein zu nehmen. Einen vor dem Schloßthore stehenden Mann, der die Kaiserin nicht erkannte, fragte sie, ob man das Innere des Schloßes besichtigen könne, und auf die Bejahung trat die Kaiserin mit ihrer Begleitung ein. Als nach einer Weile die zur kaiserlichen Begleitung gehörende Prinzessin A. wieder ins Freie trat, während die Kaiserin noch im Schloße verweilte, fragte der Landadelmann — denn dieses war der Mann — ob die Damen hier fremd und woher sie seien. Die Prinzessin erwiderte: «Vom Hofstaate.» Nun konnte sich der Landadelmann nicht enthalten, zu fragen, wie die Kaiserin aussehe. Diese war inzwischen hinzugetreten und gab dem Fragenden selbst die Antwort: «Ja, das läßt sich nicht so sagen; man muß sie eben selbst sehen.» Als der Landadelmann seufzend meinte, dass er dazu keine Gelegenheit habe, lächelte die hohe Frau und meinte: «Nun man kann die Kaiserin sehen, ehe man sich dessen versieht.» Dann reichte sie dem Manne, den sie für den Schloßhüter hielt, ein Geldstück, für das dieser mit den Worten dankte: «Die Damen scheinen mich zu verkennen.» Nun meinte die Kaiserin heiter: «Nehmen Sie es mir nicht allzu übel; aber wenn Sie mich verkennen, darf ich Sie wohl auch verkennen!»

Ein bewunderungswürdiger Zug von Geistesgegenwart wird von unserer Kaiserin aus Budapest berichtet. An einem Novembertage des Jahres 1882 fuhr Ihre Majestät zur Jagd nach Magyarod. Der Weg zum Zusammenkunftsorte führte über die Untere Magyaroder-Straße, welche an der Seite des kleinen Rákosbaches tiefe Unterwaschungen und Uferriffe begrenzen. Plötzlich ließ die Kaiserin den Wagen halten, denn sie erblickte eine alte Frau vor demselben, welche gerade auf die einige Klafter tiefe Schlucht zuging. Die Kaiserin ahnte Böses, sprang plötzlich aus dem Wagen und war im Nu an der Seite der Alten, ergriff sie an der Hand und zog sie von dem verhängnisvollen Abgrunde zurück. Es war eine von ihrem Begleiter auf einige Minuten allein gelassene alte, blinde Frau, die auf dem Wege von Göbölö nach Joth unbedingt verunglückt wäre, wenn die Kaiserin im entscheidenden Augenblicke nicht erschienen wäre. Die erhabene Frau, von der Lage der Bettlerin erschüttert, sprach ungefähr eine Viertelstunde mit ihr, worauf deren Begleiter, ein junges Kind, erschien. Die Kaiserin machte dem Kinde ob dessen Leichtsinnes ernste Vorwürfe, beschenkte die Blinde mit einem Ducaten und langte infolge dieses Zwischenfalles verspätet bei der Jagdgesellschaft an...

Im Jahre 1883 besuchte die Kaiserin das allgemeine Krankenhaus in Wien. Wie in den meisten Fällen, wenn die hohe Frau humane Institute besucht, erschien die Kaiserin auch diesmal plötzlich und unangemeldet, Freude und Hoffnung um sich her verbreitend. Um 1/2 11 Uhr vormittags fuhr eine Hofequipage vor dem Gebäude, in welchem sich die Directionskanzlei befindet, vor. Dem Wagen entstiegen die Kaiserin und die Obersthofmeisterin Gräfin Goëß,

* «Unsere Kaiserin», herausgegeben von Eugen d'Albon. Wien, Verlag von Georg Seizelski. 1890.

welche Souveränitätsrechte in demselben ausüben, Monopole und Privilegien verleihen dürfen.

Indessen wurden auch die bindenden Beschlüsse der Congo-Conferenz, insoweit sie Portugal betreffen, von der öffentlichen Meinung des Landes perhorrescirt, wenn auch die Mehrheit der Kammer dieselben annahm, und die Portugiesen betrachteten die den übrigen Nationen gewährten Rechte innerhalb ihres Machtgebietes für eine Einschränkung ihrer eigenen, historisch erworbenen Rechte. Es wurden denn auch, nicht so sehr von der portugiesischen Regierung als vielmehr seitens der Functionäre in der Colonie Mozambique, die Stipulationen und Conferenzzacte nicht immer stricte eingehalten. Die zuvor erwähnten Reisenden Capello und Svens suchten auf ihren im Jahre 1885 ausgeführten Forschungsreisen am Oberlaufe des Zambesi und nördlich desselben in den Reichen Kafembes und Mfiris, ferner der dritte, der Major Serpa Pinto, als Commandant der Colonialtruppen, die Machtphäre Portugals thatsächlich über die obenangeführten Grenzen des neutralen Gebietes auszudehnen. Die Colonialtruppen lagerten jenseits des Schire-Flusses und übten im Maschonalande thatsächlich die Oberhoheit aus.

Der Conflict mit dem Volke Malololos führte denn auch zum Einspruche Englands gegen die Verletzung der Acte der Congo-Conferenz, und da die portugiesische Regierung wohl geneigt schien, Serpa Pinto fallen zu lassen, doch aber gegen die populäre Strömung in Portugal nicht auf dessen Rechte im Zambesi-Gebiete verzichten wollte, so schritt England zur Stellung des Ultimatum, welches den sofortigen Abzug aller portugiesischen Truppen, Civilbeamten und Agenten jeder Art aus den Territorien am Schireflusse jenseits der Einmündung des Krusflusses, ferner aus dem Maschonalande und dem Territorium südlich vom Zambesi verlangt. Würde diesem Verlangen nicht innerhalb 24 Stunden stattgegeben, so drohte England mit der Abreise der englischen Gesandtschaft und einer Flottenaction gegen die Delagoabai, Duellimane (bester Hafentort der Colonie Mozambique und Mittelpunkt des Handels mit den Ländern am Zambesi) und die Cap Verde'schen Inseln. Der portugiesische Staatsrath soll den Auftrag erteilt haben, die portugiesischen Streitkräfte vom Schireflusse und aus dem Maschonalande zurückzuziehen.

Dies genügte, um in Lissabon eine Volksbewegung hervorzurufen, welche sich gegen die Minister und das englische Consulat lehnte, infolge deren das Ministerium seine Demission gab. Man darf gespannt sein, welchen Verlauf der englisch-portugiesische Conflict nehmen werde. Nicht bloß vom internationalen Standpunkte aus ist dieser Conflict von Bedeutung, sondern auch hinsichtlich der politischen Parteien in Portugal selbst. Es existiert dort eine ansehnliche Partei, welche auf die Gelegenheit wartet, die Republik in Portugal zu proclamieren, und ein Uebergreifen dieser Bewegung auch auf Spanien ist namentlich gegenwärtig kein Ding der Unmöglichkeit. Es könnte sein, daß die Mißhandlung eines Eingebornen am Zambesi in Europa die Wirkung hätte, die Staatsform zweier Reiche zu ändern, eine Illustration des Sprichwortes: Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Director-Stellvertreter Dr. Kolisko eilte der erlauchten Dame entgegen, welche den Wunsch aussprach, die Abtheilungen der Professoren Albert und Willroth zu besuchen. Die sonst nur Schmerz und Leid ausdrückenden Gesichtszüge der Kranken wurden durch einen Freudenstrahl verschönt, als die gütige hohe Frau die Säle langsam durchschritt und mit einzelnen Patienten auf die freundlichste Weise sprach. Die Kaiserin betrat sodann den Saal, in welchem sich der Tagelöhner Meloun befand, der bei Verfolgung des Mörders des Detectives Blöck schwer verwundet wurde. Die hohe Frau trat zu dem Bette des Tagelöhners und befragte ihn freundlichst um sein Befinden. Meloun antwortete in freudiger Erregung, daß er das Krankenzimmer sehr bald werde verlassen können. Die Kaiserin wollte sich selbst überzeugen, ob der Heilungsproceß bereits vorgeschritten sei, und auf den Wunsch Ihrer Majestät öffnete Dr. Wölfler den Verband am Fuße des Tagelöhners, und die Kaiserin nahm die bereits vernarbten Wunden in Augenschein. An der Seite des Professors Willroth besichtigte die Kaiserin die anderen Säle. Es entwickelte sich eine hochinteressante Scenerie. Die Kaiserin und Professor Willroth in der Mitte von Hunderten von Studenten, die, gleich Ihrer Majestät, den Worten des berühmten Operateurs lauschten. Professor Willroth erklärte der Kaiserin die Leiden einzelner Kranken. Unter den Hochrufen der Studenten, die über die herzwinnende Beutlichkeit und Herablassung Ihrer Majestät völlig entzückt waren, verließ die hohe Frau das Krankenhaus.

Ueber einen andern hochherzigen Zug der Kaiserin, welche im November 1887 auf dem Schiffe «Greif» in den griechischen Gewässern weilte, berichteten damals griechische Journale wie folgt: Bald nach Ankunft des «Greif» in Corfu fiel der Schiffsjunge Arnaldo Fottorini vom Mastbaume auf das Verdeck

Politische Uebersicht.

(Das Reichsgericht) publicierte vorgestern das Erkenntnis über die Beschwerde des Schulvereines für Deutsche gegen dessen behördliche Auflösung. Das Reichsgericht hat zu Recht erkannt, daß durch den angefochtenen Erlaß des Ministeriums des Innern eine Verletzung des im Art. 12 St. G. gewährleisteten Rechtes, Vereine zu bilden, nicht stattgefunden habe. In den Motiven dieses Erkenntnisses wird ausgeführt: Wie aus den vom Vertreter des Ministeriums des Innern verlesenen Berichtsstellen, deren Richtigkeit von der gegnerischen Seite nicht bestritten wurde, zu entnehmen ist, wurden bei den Zusammenkünften von dem Vereinsobmanne und den Vereinsmitgliedern Vorträge gehalten, deren Inhalt und Tendenz unverkennbar politischer Natur war und in welchen die antisemitische Agitation als ein Hauptzweck des Vereines hingestellt wurde. Derartige Kundgebungen liegen jedoch außerhalb des im § 1 der Vereinsstatuten angegebenen, auf Förderung deutscher Erziehung und deutschen Unterrichtes beschränkten Wirkungskreises des Vereines und müssen daher als eine Ueberschreitung des letzteren angesehen werden. Wenn es auch richtig ist, daß, wie der Vertreter der Beschwerde bemerkte, diese Kundgebungen nur von einzelnen Vereinsmitgliedern und nicht vom Vereine als solchem ausgingen und ein Verein nicht für alle Aeußerungen und Handlungen einzelner Mitglieder verantwortlich gemacht werden könne, so ist doch zu berücksichtigen, daß die erwähnten Kundgebungen in allen Versammlungen sich wiederholten, daß dieselben theils vom Vereinsobmanne selbst ausgingen und von ihm unbeanstandet blieben, ja selbst ungetheilten, lebhaften Beifall fanden, mithin gutgeheißen wurden, daß dieselben demnach Enunciationen des Vereines darstellen, für welche der letztere auch die Verantwortung zu tragen hat.

(Die Berathungen der Ausgleichsconferenz) werden fortgesetzt und dürften, wie man glaubt, noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Auch heute wissen wieder mehrere Blätter ausführliche Details über den Verlauf der Berathungen sowie über den Standpunkt der Parteien, beziehungsweise der Regierung zu dieser und jener Frage zu berichten. Daß diesen Berichten kein authentischer Charakter beizulegen ist, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß nach wie vor von beiden Seiten die strengste Discretion beobachtet wird.

(Irrdentistische Demonstrationen.) Die Triester Statthalterei verbot die Ueberschreitung der Reste des italienischen Dichters Kevere, eines geborenen Triestiners, nach Triest und erklärte in einer Zuschrift an die communale Delegation, das Verbot erfolge, weil dieselbe mit der beabsichtigten Demonstration mit dem Legat eines gewissen Bidischini im Rom zusammenhänge, welcher der Stadt Triest für den Fall der Loslösung von Oesterreich einige Reliquien Garibaldi's testierte. Die Delegation beschloß hierauf die Errichtung eines Denkmals für Kevere. Die Minorität protestierte dagegen.

(Lemberger Universität.) Bekanntlich wurde sowohl im Budget-Ausschusse als auch im Abgeordnetenhaufe die Ergänzung der Lemberger Univer-

und erlitt bei dem Sturze schwere Verletzungen. Der arme Matrose wurde unverzüglich ins Spital von Corfu geschafft. Wenige Stunden nachher sah man Kaiserin Elisabeth und eine ihrer Hofdamen, die sich von einem Knaben den Weg zum Krankenzimmer zeigen ließen, durch die Stadt gehen. Der kleine Führer erhielt dann für seine Mühe zwei blanke Napoleons'or. Beim Eintritte in das Spital ließ sich die hohe Frau sogleich zu dem Bette des Verunglückten führen. In herzlichsten Worten tröstete die Kaiserin den jungen Matrosen und versprach ihm zugleich, «für seine und die Zukunft seiner Familie sorgen zu wollen». . . . Leider erlag Fottorini bald darauf den erlittenen Verletzungen. An dem Christabende des genannten Jahres ließ die Kaiserin den alten Eltern des verunglückten Schiffsjungen den Betrag von 4000 Gulden aus ihrer Privatschatulle übermitteln.

Wir schließen diese Darstellung mit der Schilderung einer noch wenig bekannten Episode aus dem Leben unseres Monarchen-Paares: der Brautschau unseres Kaisers. Baron d'Albon erzählt hierüber: Eine der ersten Reisen, welche die Prinzessin Elisabeth in Begleitung ihrer erlauchten Mutter und Schwester unternahm, hatte Fichtl zum Ziele. Hier verbrachten schon seit Beginn der fünfziger Jahre auch die erhabenen Eltern unseres anbetungswürdigen Monarchen die Sommermonate, und Se. Majestät der Kaiser selbst pflegte hier alljährlich sein Geburtsfest im Kreise seiner hohen Angehörigen zu begehen.

Am 16. August 1853, zwei Tage vor seinem Geburtsfeste, kam — so erzählt ein österreichischer Historiograph — Se. Majestät nach Fichtl, um, wie alles glaubte, den Monat im Familienkreise zuzubringen. Die Herzogin Ludovica von Baiern befand sich mit ihren Töchtern seit mehreren Tagen ebenfalls da-

sität durch eine medicinische Facultät seitens der galizischen Abgeordneten wiederholt urgirt. Die Unterrichtsverwaltung hat sich nun in dieser Angelegenheit an das Professoren-Collegium der medicinischen Facultät in Krakau gewendet, damit dasselbe ein Gutachten über die Frage erstatte. Infolge dessen wurde ein besonderes Comité mit der Abfassung des verlangten Gutachtens betraut, das auch bereits an das Unterrichtsministerium erstattet wurde und im zustimmenden Sinne lautet.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert die Concessions-Urkunde für die Localbahn von Cilli nach Böllan; ferner das Gesetz, womit die Aushebung der zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr erforderlichen Recruten-Contingente im Jahre 1890 bewilligt wird; weiter die Kundmachung des Gesamtministeriums vom 4. Jänner 1890 in betreff des Beschlusses des Reichsraths über die kaiserliche Verordnung vom 6. October 1889, mit welcher Unterstützungen und Vorschüsse aus Staatsmitteln für die durch Mißsernte vom Nothstande heimgesuchten Gegenden in Galizien, Schlesien und in der Bukovina gewährt worden sind; endlich die Kundmachung des Gesamtministeriums vom 4. Jänner 1890 in betreff des Beschlusses des Reichsraths über die kaiserliche Verordnung vom 29. October 1889, mit welcher Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden von Tirol und Kärnten bewilligt worden sind.

(Aus Wien) berichtet man uns unterm Vorigen: Heute fand die erste Versammlung der Secretäre der österreichischen Handelskammern statt. Anwesend waren auch kais. Rath Murnik aus Laibach, Dr. Raugner (Graz) und Kupelwieser (Leoben). Den Vorsitz führte Hofrath Brachelli. Sectionschef Haardt begrüßte die Versammlung namens des Handelsministeriums. Es wurden zunächst mehrere Sectionen gebildet.

(Abgeordneter Dr. Groß†) Wie aus Wels telegraphirt wird, ist dort der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Dr. Franz Groß gestorben. Dr. Groß war Mitglied der deutsch-fortschrittlichen Partei. Im Jahre 1885 trat er dem deutsch-österreichischen Club bei und gieng mit diesem in die Vereinigte deutsche Linke über. Von 1869 bis 1870 und später wieder von 1871 bis 1873 war er zweiter Vicepräsident des Abgeordnetenhauses.

(Die Stellung des Cabinets Tisza.) Wie der «Pol. Corr.» aus Budapest gemeldet wird, hat sich die parlamentarische Lage in Budapest vieles gebessert. Nachdem die Regierung die Revision des Heimatsgesetzes vom principiellen Standpunkte bereits in Angriff genommen hat und dem Abgeordnetenhaufe in kurzer Zeit die bezügliche Novelle vorlegen wird, dürfte der letzte Vorwand zur Agitation wegfallen. Die bisherige Taktik der Opposition gestaltet sich übrigens auch für diese von Tag zu Tag unbequemer, ohne zu einem Erfolge zu führen.

(Das kroatische Amtsblatt) veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Durchführung des Regalien-Ablösungsgesetzes. Mit der Leitung der betreffenden Verhandlungen wurde für Agram der Oberbürgermeister Sieber, für die übrigen Städte und Comitate die betreffenden Vicepräsidenten, respective Secre-

selbst. Nur einmal hatten die jugendlichen Prinzessinnen Gelegenheit gefunden, sich dem Oberhaupte der kaiserlichen Familie zu nähern. Am Abend der Ankunft des Kaisers gab die hohe Mutter desselben, Erzherzogin Sophie, welche bekanntlich die Schwester der Herzogin Ludovica war, einen Ball, zu welchem die beiden Prinzessinnen und die Spitzen der Gesellschaft von Fichtl geladen waren.

Der Kaiser beschäftigte sich viel mit seinen Cousinen und hat die jüngere zum letzten Tanze; nach Schluss desselben verehrte er ihr einen Blumenstrauß. Noch größer war die Ueberraschung der Erzherzogin Sophie, als ihr der Kaiser nach dem Ende des Balles die Erklärung gab: seine Wahl habe seine Cousine, Prinzessin Elisabeth, getroffen, nur diese wolle er heiraten oder keine. Er wünsche auch, daß man die Herzogin befrage, aber keinen Einfluß auf sie ausübe, um ihre Einwilligung zu erhalten. Als die Prinzessin Elisabeth von ihrer Tante diese Eröffnung vernahm, beantwortete sie dieselbe mit einem ungläubigen Aufschrei: «Das ist unmöglich; ich bin ja nur ein so winziges Ding!» Als sie jedoch überzeugt wurde, daß sie in freudigster Weise ihre Einwilligung gab.

Am Morgen des 19. August begab sich der Kaiser mit seiner Familie, der Herzogin in Baiern und der Prinzessin Elisabeth und ihrer Schwester zeitlich früh in die Kirche. Vor der Thüre ließ Erzherzogin Sophie ihrer jüngsten Nichte den Vortritt und verkündete damit den anwesenden Erzherzogen, daß sie in der Prinzessin Elisabeth die künftige Kaiserin sehen. Als die Weiße zu Ende war, führte der Kaiser seine Cousine an der Hand vor den vom Altare herabschreitenden Priester und sprach zu ihm: «Herr Pfarrer, segnen Sie uns, das ist meine Braut!»

täre, betraut. Die Anmeldefrist währt bis zum 28. Februar.

(Die preussische Thronrede.) Der preussische Landtag wurde vorgestern mit einer Thronrede eröffnet, in welcher der Kaiser und König zunächst für die ihm sowie der Kaiserin und Königin in verschiedenen Provinzen neuerdings entgegengebrachten Beweise der Treue und Anhänglichkeit dankt und der allgemeinen Trauer aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Augusta mit dem Bemerkten erwähnt, er sei dessen sicher, daß das Andenken an deren segensreiche Thätigkeit im Gedächtnisse des Volkes fortleben werde. Die Thronrede constatirt sodann, daß die Finanzlage des Staates eine günstige sei, daß jedoch über die Vorschläge hinausgehende Einnahmen wichtiger Verwaltungszweige in gleicher Höhe für die nächsten Jahre nicht zu erwarten seien, während ein weiteres Wachsen des Ausgabenbedarfes an zahlreichen Stellen in Aussicht stehe. In der Thronrede wird eine Reihe von Vorlagen angekündigt. Die Regierung habe sich nach den im Landtage geführten Verhandlungen veranlaßt gesehen, den für die vorige Session in Aussicht gestellten Entwurf, betreffend die Steuerreform, dahin zu erweitern, daß die Reform der Einkommensteuer und die Ueberweisung von Realsteuern an die Communalverbände miteinander verbunden und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden können. Nach Erwähnung der theilweise ungünstigen vorjährigen Ernte und Ankündigung eines Entwurfes, durch welchen für den Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke das Recht des Institut der Rentengüter eingeführt werden soll, widmet die Thronrede einen Passus den Arbeiterausständen, gibt der Erwartung Ausdruck, daß fernere Unterbrechungen der wirtschaftlichen Thätigkeit unterbleiben werden, betont, daß die Regierung der Frage unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwenden, daß sie aber auch jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung entgegenzutreten werde, und verweist auf die im Interesse der arbeitenden Classen bereits getroffenen Maßnahmen. Die Thronrede schließt: „Zur Freude Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute. Meine Herren! Se. Majestät gibt sich der Zuversicht hin, daß Ihre Arbeiten auch in der neuen Session, von dem Geiste vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Staatsregierung getragen, zur Förderung des Wohles und Gedeihens des Landes gereichen mögen.“

(Italien.) Der „Esercito Italiano“ meldet, daß eine höhere Commission von Generalen vorgestern zum erstenmale unter dem Voritze des Generals Cialdini zusammengetreten ist, um die Cadres der einzelnen Corpscommanden für den Kriegsfall festzustellen. Man glaubt, daß die Arbeit fünf bis sechs Tage dauern werde.

(Englische Blätter) erhalten Nachrichten, durch welche die von uns bereits mitgetheilte Meldung, daß der Premierlieutenant von Gravenreuth und zwei Officiere der deutschen Schutztruppe in Ostafrika in die Gefangenschaft der aufständischen Araber gerathen seien, als sehr wahrscheinlich hingestellt wird.

(Portugal.) Der König von Portugal hat die Demission des Gesamtcabinetes angenommen und Herrn Serpa Pimentel, den Führer einer der beiden Fractionen der Regenerations-Partei, mit der Bildung eines neuen Cabinetes betraut.

Verfchlungene Fäden.

Nachdruck verboten.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**
(113. Fortsetzung.)

Das war nun keineswegs eine so leichte Arbeit, und sie wäre vielleicht überhaupt erfolglos geblieben, wenn nicht der Koff so vieler Jahre dem Eisen seine Widerstandsfähigkeit geraubt hätte. Mit hochklopfendem Herzen riß Lionel endlich den Deckel auf.

Abrienne, welche in athemloser Spannung seiner Arbeit zugehört hatte, stieß einen leisen Schrei aus, als das Licht der Laterne auf den Inhalt der Kiste fiel; denn kein Märchen war es, wie es fast klang — da lagen vor ihnen die Reichthümer Cyrus Egertons, des Verschollenen.

„Ja! Die alte Rebekka hatte recht gehabt; hier war der Schatz, von welchem sie gesprochen hatte, und es war Lionel bestimmt gewesen, ihn zu entdecken.“

„Ist das nicht wie ein Märchen aus Taufend und einer Nacht?“ sprach Abrienne. „Ich kann es kaum glauben, daß ich das nicht alles träume und daß dieses Gold nicht verschwinden wird, sobald unsere Hand es nur berührt.“

„Ja, es ist wie ein Traum,“ sprach Lionel, sie mit leuchtenden Augen ansehend, „wie ein wunderbarer, glänzender Traum, und Sie sind die Feenkönigin darin, die mir armen Sterblichen das Zauberreich erschloß.“

Machten es seine Worte oder sein Blick, daß es ihr glutroth in die Wangen schoß? Sie fühlte es, und hastig wandte sie, um ihm die verrätherische Röthe zu verbergen, das Gesicht von ihm ab und dem dunklen

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brüner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Dražewitz zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Warta zur Herstellung der Kirchenorgel 80 fl. zu spenden geruht.

— (Der neue Staats-Bahnhof in Agram.) Der ungarische Handelsminister Baross reichte in der vorgestrigen Sitzung des gemeinsamen Reichstages den Gesetzentwurf über den Bau des Staats-Bahnhofes in Agram und der dortigen Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen ein. Dem Gesetzentwurfe zufolge wird der Bau einer besonderen Station und einer Hauptwerkstätte für Staatsbahnen in Agram angeordnet. In der Motivierung wird darauf hingewiesen, daß die große Entwicklung des südlichen Netzes der Staatsbahnen die Nothwendigkeit ergebe, für diese Gruppe eine besondere Hauptwerkstätte herzustellen und in Agram eine entsprechende Station einzurichten. Die vom Handelsminister angeordneten Kostenberechnungen haben ergeben, daß dieselbe für die Agramer Station 1,000.000 fl., für die Hauptwerkstätte 1,400.000 fl. betragen werden.

— (Von Wölfen angefallen.) Am Sylvestertage kamen zwei Kaufleute von der ungarisch-galizischen Grenze nach Bartfeld; in dem Walde in der Nähe des Ortes wurden die Pferde ihres Wagens von neun Wölfen überfallen und einer der letzteren warf sich auf die armen Thiere, die mit dem ganzen Aufgebote ihrer Kraft dahinstrast. Einer der Kaufleute streckte den Wolf mit einem glücklichen Schusse nieder, doch die anderen Bestien begannen die bereits ermüdenden Pferde neuerdings zu verfolgen. Noch zwei Wölfe wurden niedergestreckt, doch die verwundeten Pferde vermochten nicht mehr zu laufen. Da, im Augenblick der höchsten Noth, kamen von Bartfeld her fünf Jäger, welche drei Wölfe erschossen, die anderen suchten das Weite.

— (Zur Temesvárer Lotto-Affaire) wird von dort gemeldet: Von der Wiener Staatsanwaltschaft wurde an den hiesigen Gerichtshof eine aus Siebenbürgen gekommene, mit Namensfertigung eines Kaufmannes versehene Anzeige übermittelt, deren Urheber mittheilt, Frau Telkesy habe ihm vor ihrer Verhaftung den ganzen Vorgang beim Lottobetrug genau geschildert. Er sei bereit, das Bernommene bei Gericht auszusagen. Der Gerichtshof wird hierüber demnächst beschließen. Wahrscheinlich wird bloß die Vorladung des Betreffenden zur Schlußverhandlung erfolgen.

— (Oesterreichische Waffenfabrik.) Wie die „Linzer Tagespost“ mittheilt, trifft demnächst in Steyr eine aus fünf bulgarischen Officieren bestehende Militär-Commission zu dreimonatlichem Aufenthalte ein, um dort die Fabrication der von der bulgarischen Regierung bestellten Mannlicher-Gewehre zu überwachen.

— (Zur Psychologie der Influenza) schreibt man aus London: Man will bemerkt haben, daß die Influenza — bisweilen auch etwa die bloße Angst davor — sich vorzugsweise an denjenigen vergreift, die sich die erforderliche Pflege und Ruhe am ehesten gönnen können, wie Regierungsangestellte und andere. So schreibt ein Arbeitgeber, daß er zwanzig Leute mit fixem Lohn beschäftige und hundert andere, die per Stück oder für die Leistung bezahlt werden. Die letzteren seien alle ge-

theil des Raumes zu. Im gleichen Moment aber entfuhr ein gellender Schrei ihren Lippen vor dem Gesicht, das ihr da starr aus der Dunkelheit entgegengrinste — ein grauenhaftes Knochengesicht.

Der Richtung, die ihre Blicke genommen hatten, folgend, erweiterten sich auch Lionels Augen plötzlich; es war ein Skelet, ein menschliches Skelet, was ihr den Ausschrei entlockt hatte und worauf jetzt auch er wie gebannt sah.

Im Moment stand die Wahrheit vor ihm. Was sie da vor sich sahen, das waren die irdischen Ueberreste Cyrus Egertons, der, sich an dem Anblick seiner verborgenen Schätze weidend, eines Tages hier von einem plötzlichen Tode ereilt worden sein mußte.

„Kommen Sie fort von hier, Lady Plymouth,“ raffte Lionel sich gewaltsam auf, „das ist kein Anblick für Sie!“

Und ihren Arm nehmend, führte er sie, die ihm willenlos folgte, aus der Pöle hinaus und durch den langen Gang bis zu der letzten Thür, durch welche sie hereingekommen waren.

Zu seiner Ueberraschung fand er dieselbe geschlossen. Er ließ Abriennes Arm los und suchte den Drücker zu finden, der die Thür öffnete; aber alle seine Mühe war vergeblich; der Drücker arbeitete zweifellos nur von außen.

„Was ist geschehen?“ fragte Abrienne geängstigt.

„Können Sie die Thür nicht öffnen?“

„Nein, aber es muß mir ja doch gelingen,“ erwiderte er in beunruhigendem Tone und zog sein Stemmeisen heraus, um mit demselben zu arbeiten.

„Könnten Sie ein wenig die Laterne halten?“

sund geblieben, aber von den ersteren zwanzig lagen ihm acht darnieder, und er wisse, daß dies keinesweges ein vereinzelter Fall ist.

— (Ein entsetzlicher Unglücksfall.) bei dem fünf Menschenleben zugrunde giengen, hat sich am 13. d. M. in Theben bei Pressburg ereignet. Die Gattin des Obercaffiers und Buchhalters der Thebener Steinbruchunternehmung, Frau Marie Chott, eine junge, blühende Frau, sowie ihre vier Kinder im Alter von 10 Jahren bis 3 1/2 Monaten wurden in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer todt aufgefunden. Die zehnjährige Tochter hatte ohne Wissen der Eltern in den nur für Holz eingerichteten Ofen Kohlen gelegt, und infolge dessen fanden die Mutter und ihre vier Kinder den Tod durch Einathmung von Kohlenoxydgas.

— (Ein Streik der Knechte.) In Szolnot streiken, wie „Egypertes“ berichtet, seit Neujahr die Knechte. Auf irgend eine Weise erlangten die Knechte Kunde davon, daß der Streik eine sehr heilsame Institution sei, und sofort beschloffen sie, die Sache zu erproben. Deshalb sind etwa siebzig Wirtschaftsbesitzer ohne Knechte. Die Besitzer sind entschlossen, nicht nachzugeben; sie glauben, daß ein Jahreslohn von 110 bis 130 fl. und vollständige Verpflegung vollkommen genügen.

— (Influenza.) In Wien ist die Influenza bereits im Erlöschen. Auch in Korneuburg und Stockerau hat die Krankheit bedeutend abgenommen; in beiden Orten konnte der Unterricht gestern in sämtlichen Schulen wieder aufgenommen werden. In Ungarn dagegen scheint die Epidemie ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. In Budapest ist dieselbe zwar im Abnehmen begriffen, dagegen bestätigen die Meldungen aus Fünfkirchen, Großkanischa, Dombovar und anderen Orten die Ausbreitung der Epidemie in einem solchen Grade, daß der Post- und Telegraphenverkehr nur mit den größten Anstrengungen aufrechterhalten werden kann.

— (Als Mönch verkleidet.) Aus Budapest wird telegraphiert: In Gran verhaftete die Polizei einen zugereisten Bettelmönch, der bei der hohen Geistlichkeit die Runde machte. Es stellte sich heraus, daß der angebliche Mönch eine Frauensperson sei. Die Untersuchung konnte nicht eingeleitet werden, weil die Verhaftete in höchstem Grade an der Influenza erkrankt ist.

— (Ein Kind mit zwei Köpfen.) Aus Landshut wird unterm 11. d. M. geschrieben: Im Orte Altenmarkt brachte diesertage die 36 Jahre alte Frau Priborsky ein Kind mit zwei Köpfen zur Welt. Der eine Kopf war vollkommen normal, der andere hingegen etwas mangelhaft beschaffen, namentlich waren die Augen unvollständig und deren Lider stets geschlossen. Das Kind lebte bloß drei Tage lang. Die Aerzte projectieren, die Mißgeburt den Sehenswürdigkeiten des Olmüzer Museums einzuverleiben.

— (Ein Leipziger Veteran.) Am Freitag starb in Brünn der Patental-Invalide Mathias Bausel im Alter von 94 Jahren. Derselbe hat volle 38 Jahre bei der Artillerie gebient und die Schlacht bei Leipzig mitgemacht. Seine Brust schmückte auch das Kanonenkreuz. Bausel war auch gründendes Mitglied des Brüner Militär-Veteranenvereines.

— (Ein sonderbarer Wunsch.) Die im zweiten Bezirke in Wien wohnhafte 28jährige Magd Anna Jančí äußerte wiederholt und in ungestümer Weise den Wunsch, vor den Scharfrichter geführt zu werden, damit er sie justificiere, da ihr das Leben zuwider sei. Das hievon verständigte Polizeicommissariat Leopoldstadt

Sie nahm sie, zitterte aber noch so heftig von dem kürzlich ausgestandenen Schreck über den Anblick des Skelets, daß die Laterne ihren Fingern entfiel und verlöschte, sie in tiefster Finsternis zurücklassend.

„O wie ungeschickt ich bin!“ rief sie im Tone bitteren Selbstvorwurfs aus. „Haben Sie Bändhölzchen bei sich?“

Lionel suchte in seiner Tasche und fand zu seiner größten Bestürzung, daß er kein Feuerzeug bei sich hatte. So blieb ihm nichts übrig, als im Dunklen mit seinem Stemmeisen zu arbeiten; vergebliche Arbeit. Entmuthigt ließ er endlich davon ab.

„Es muß eine Thür am andern Ende des Ganges sein, die in die Keller von Kings-Dene führt; wir müssen sie suchen,“ sagte er gepreßt.

Indem er ihren Arm erfaßte, fühlte er, daß sie am ganzen Körper heftig zitterte.

„Ich bin die Ursache, daß Sie diese Angst auszustehen haben,“ sagte er im Tone heftigsten Selbstvorwurfs. „Ich werde es mir nie verzeihen, daß ich Sie hierher führte.“

„Es war nicht Ihre Schuld,“ wehrte sie ab. „Ich bestand selbst darauf, mit Ihnen zu gehen.“

„Dann ängstigen Sie sich wenigstens nicht allzu sehr,“ bat er in beschwichtigendem Tone. „Wir werden bald ins Freie kommen und dann werden Sie über dieses Abenteuer lachen.“

Sie erwiderte nichts, und sie tasteten sich durch den Gang fort, bis sie an eine Thür gelangten, die ihnen den Weg versperrte; auch sie war verschlossen und gab allen Anstrengungen nicht nach.

(Fortsetzung folgt.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and transport stocks.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 13.

Freitag den 17. Jänner 1890.

(231) Erkenntnis Nr. 305. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Presbgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 6 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift 'Trzaski mestni zbor in Slovenci', beginnend mit 'pod tem naslovom' und endend mit 'pričakovati pravice', begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 Strafgesetz. Es werde demnach zufolge der §§ 484, 485, 488 und 493 St. G. B. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verhängte Beschlagnahme der Nr. 6 der periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Presbgesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beschlagnahmten Artikels erkannt. Laibach am 12. Jänner 1890.

(238) 3-1 Nr. 176. Concurs - Ausschreibung. Bei der k. l. Landesregierung in Laibach gelangt eine systemmäßige Amtsdieners-Gehilfenstelle zur Besetzung, mit welcher der Gehalt jährlich 250 fl. und die 25proc. Activitätszulage von jährlichen 62 fl. 50 fr. verbunden ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den Nachweisen über genossene Schulbildung, die Kenntniss der deutschen und der slovenischen Sprache sowie über ihre bisherige Verwendung instruirten Gesuche, wenn sie sich bereits in einem öffentlichen Dienste befinden, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst aber unmittelbar bis zum 18. Februar 1890 beim Landespräsidium für Krain zu überreichen. Anspruchsberechtigte Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1878, R. G. Bl. Nr. 60, und die Ministerial-Verordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen. R. l. Landespräsidium für Krain. Laibach am 16. Jänner 1890.

(229) 3-1 Nr. 32. Concurs - Ausschreibung. Die erledigte dritte Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule zu Radmannsdorf gelangt zur definitiven Besetzung. Jahresgehalt 450 fl. nebst freier Wohnung. Die Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege binnen vierzehn Tagen hieramt einzubringen. R. l. Bezirksschulrath Radmannsdorf, am 18. Jänner 1890. (207) 3-3 Nr. 32. Lehrstelle. An der zweiklassigen Volksschule in Littai ist die Oberlehrersstelle mit 500 fl. Jahresgehalt, 50 fl. Funktionszulage und Naturalquartier definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 1. Februar 1890 hieramt einbringen. R. l. Bezirksschulrath Littai, am 11. Jänner 1890.

(206) 3-3 Nr. 34 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der einklassigen Volksschule in Zagrac gelangt die Lehrstelle, mit welcher der Gehalt von 400 fl., die Funktionszulage jährlicher 30 fl. und der Genuss einer Naturalwohnung verbunden ist, zur definitiven Besetzung. Die documentirten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege hieramt bis 6. Februar 1890 einzubringen. R. l. Bezirksschulrath Rudolfswert, am 12. Jänner 1890. Besten ed m. p. (218) 3-2 Nr. 482. Kundmachung. Am 16. Jänner 1890 tritt in dem Orte Podnart ein k. l. Postamt in Wirkksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befasst und als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren wird. Dasselbe erhält seine Verbindung durch eine täglich fünfmalige Fußbotenpost zum Bahnhofe Podnart-Kropf. Trief am 10. Jänner 1890.

Anzeigebblatt.

Gegen Diphtheritis, alle katarthalischen Affectionen der Athmungsorgane haben wir in den Theer-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach ein ausgezeichnetes Mittel, um dieselben zu bekämpfen und ihnen vorzubeugen. Eine Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt. (5079) 12-7

Blutreinigungs-Pillen. haben sich bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Blutwallungen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Appetitlosigkeit, Leber- und Nierenleiden etc. stets bewährt und übertreffen durch sichere Wirkung alle anderen, durch die Reclame so schwungvoll gepriesenen Mittel. Da dieses Präparat in der Apotheke selbst erzeugt wird, stellt sich der Preis einer Schachtel nur auf 21 kr., einer Rolle mit 6 Schachteln auf 1 fl. 5 kr. Zu haben in der Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach. Postversendung umgehend. (5260) 6

(120) 3-1 St. 18385 Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem dežalu je Jarneja Hrovata iz Ledeče vasi zavoljo zapravljivosti pod kuratelo in njemu imenoval Jožo Martinčiča iz Brezja št. 1 kuratorjem. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 21. decembra 1889.

(241) 3-1 Nr. 354. Curatorsbestellung. Der verstorbenen Executin Maria Barič von Thal Nr. 15 wird Herr Josef Stariša von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und decretiert und demselben der Realschätzungsbescheid vom 15. December 1889, Z. 9865, zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tschernembl, am 15. Jänner 1890.

(168) 3-1 St. 7997. Oklic izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Ložu naznanja: Na prošnje Matevža Ruparja iz St. Vida dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Jakopini lastnega, sodno na 2223 gold. cenjenega zemljišča pod vložno št. 6 katastralne občine Ravne. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 21. februarja in drugi na dan 21. marca 1890. l., vsakokrat od 9. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred

ponudbo 10 proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjizni izpisek leže v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Ložu dne 29. novembra 1889.

(96) 3-1 St. 27.478. Oklic. Na prošnje Neže Mersel iz Polsnjika št. 17, okraj Litija, vrsila se bode potom ponovitve zvršilna dražba zemljišča Jakoba Ruperta iz Verbljen št. 1, vlz. št. 2 in 3 kat. občine Verbljene, s pritklinami, cenjenega na 507 gold. dne 1. svečana in dne 5. sušca 1890. l. dopoldne ob 10. uri pri tem sodišči. Zemljišče bode se le pri drugi dražbi oddajalo pod cenitveno vrednostjo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan položiti, vred ponudbo 10% varščine, cenitveni zapisnik in zemljejknjizni izpisek so v to registraturi na vpogled. Ob enem imenovala je pa vže umrlim tabularnim upnikom: Jožetu Vidmarju ter Ani, Mariji in Simonu Rupertu, vsi iz Verbljen, oziroma njenim neznanim pravnim naslednikom, Janeza Fisterja iz Verbljen za kuratorja ad actum ter mu vročilo dotični zvršilni odlok. C. kr. za mesto del. okr. sodišče v Ljubljani dne 29. novembra 1889.

(5357) 3-1 St. 4053. Oklic. Neznano kje bivajočemu Karolu Kavčiču, trgovskemu pomočniku iz Razdrtega, se naznanja, da so vložile zoper njega Ljudmila, Marija in Franciska Vidrih iz Vipave tožbo de praes. 11. oktobra 1889, št. 4053, za pripoznanje očetstva s. prp., da se je določil v obravnavo te pravdne stvari narók v rednem ustnem postopanju na dan 4. februarja 1890. l. ob 9. uri dopoldne tukaj z opominom na § 29. obč. sodnega reda, in da se je tožencu imenoval začasnim skrbnikom Karol Kavčič stareji iz Razdrtega in se njemu tožba vročila. C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 13. oktobra 1889.

(5025) 3-3 St. 7855. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ložu naznanja, da se je na prošnje Luka Gradisarja iz Kupije z odlokom dne 27. avgusta 1889, št. 5530, vredjena izvršbena dražba Janez Lesnjakove nepremičnine pod vložno št. 22 davčne občine Ravne z prejšnim pristavkom na 3. februarja in na 5. marca 1890. l., dopoldne ob 9. uri preloži. C. kr. okrajno sodišče v Ložu, dne 19. novembra 1889.